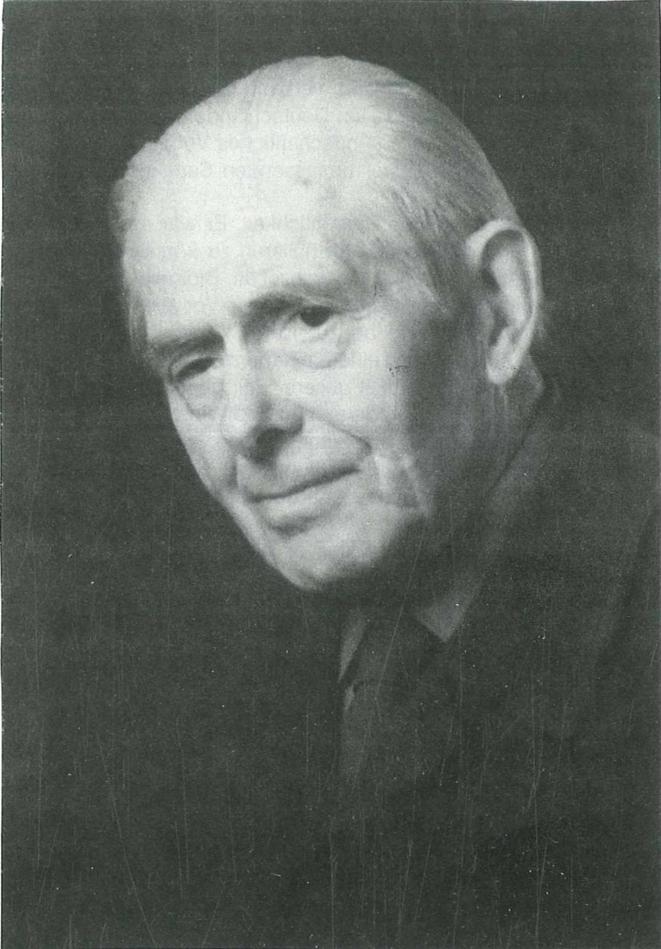


Atalanta (Mai 1992) 23(1/2):I-V, Würzburg, ISSN 0171-0079



Dr. ERICH GARTHE
3. März 1900 – 19. April 1991

Über 90 Jahre alt werden zu dürfen ist eine Gnade, die ERICH GARTHE bei erstaunlicher Rüstigkeit und Gesundheit erfahren durfte. Als Chemiker und Naturwissenschaftler war er nicht nur in Bamberg, das ihm in den viereinhalb Jahrzehnten nach dem Krieg zur Heimatstadt geworden war, weithin bekannt und beliebt. Er war darüber hinaus einer der führenden Lepidopterologen Deutschlands und bestimmte insbesondere die faunistische Erforschung Bayerns während der ersten drei Nachkriegsjahrzehnte maßgeblich mit.

Das hohe Alter verband ihn damit mit seinen Freunden Dr. BURCHARD ALBERTI und Dr. ERNST URBAHN, von denen er gerne und oft erzählte. Wie seine überaus umfangreiche Korrespondenz aus seinem Nachlaß beweist, verband ERICH GARTHE aber mit nahezu allen Entomologen in den ehemals beiden Teilen Deutschlands und in vielen anderen Ländern ein kameradschaftliches, meist sogar freundschaftliches Verhältnis, das den Erfolg seiner Arbeiten und Publikationen neben seiner umfassenden Sachkenntnis maßgeblich mitbegründete.

ERICH GARTHE war eine herausragende Persönlichkeit. Er war mit der Gabe ausgestattet, sehr objektiv diskutieren und dabei exakt formulieren zu können, aber auch mit der seltenen Fähigkeit, junge Menschen für Naturwissenschaft, Biologie und insbesondere "seine" Schmetterlinge interessieren und faszinieren zu können. Vor allem aber war sein gesamtes Handeln geprägt von einer großen Liebe zur Natur. Diese Liebe zur Natur und allem Lebenden machte ihn von Anfang an zu einem nimmermüden Mahner gegen alle Naturzerstörung und gegen die Gedankenlosigkeit unserer Zeit gegenüber der Natur. Dies bereits zu einer Zeit, als die meisten nur an Wiederaufbau und Wirtschaftswachstum dachten und Naturfreunde wie er oftmals als "nicht ernstzunehmende Spinner" abgetan wurden. Seine Lieblingsbiotope in der unmittelbaren Umgebung von Bamberg, insbesondere "seinen Böstig" konnte auch er nicht retten. Daß er darüber auch resignierte, konnte man insbesondere in seinen letzten Lebensjahren oft spüren. Wir, die wir an seinem Erbe weiterarbeiten, sind aber fest davon überzeugt, daß es ohne ihn und seinen Einsatz noch viel schlimmer gekommen wäre.

ERICH GARTHE wurde am 3. März 1900 in Rachow in Mecklenburg als Sohn seiner Eltern FRANZ und EMMA GARTHE, die einen Gutshof besaßen, geboren. Bis zur Prima-Reife besuchte er das Gymnasium in Güstrow. Nach der Entlassung aus dem Militärdienst, zu dem er 1917 noch eingezogen worden war, folgte eine gärtnerische Ausbildung am Botanischen Institut der Universität Rostock. An der Universität Rostock durchlief er später auch eine chemische Ausbildung unter den Professoren Dr. WALDEN und Dr. STROEMER, nachdem er 1922 die Reifeprüfung an der Oberrealschule "Bismarck" in Wismar abgelegt hatte. 1925 und 1927 legte er das erste und zweite Verbandsexamen Chemie ab, setzte das Studium in Berlin fort und promovierte dort 1929 bei Prof. Dr. BINZ mit einer Arbeit über Pyridin-Chemie. Es folgte eine Zeit der wissenschaftlichen Mitarbeit am Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie, vor allem über Zellulose-Chemie bei Prof. HESS. Dabei mußten eigene Arbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenfarbstoffe wegen ungünstiger Zeitverhältnisse vorzeitig abgebrochen werden.

Ab 1935 war Dr. GARTHE schließlich in der Zellwollindustrie, später als Leiter der Viskose-Abteilung und vor dem zweiten Weltkrieg als Chefchemiker der Süddeutschen Zellwollfabrik in Kelheim tätig, wo er eingehende praktische Arbeiten auf dem Gebiet der Zellulose-Chemie leistete.

Der Krieg ging auch an ihm nicht spurlos vorbei. Diente er 1940 und 1941 zuerst im Feld als Soldat, wurde er bald darauf in die Rüstungsindustrie zum damaligen Eibia-Konzern in

I 90. 096/23,112

II

Juv. 1995/579

Bomlitz bei Walzrode als Betriebsleiter abberufen, um schließlich ab 1942 bis zum Zusammenbruch das Pulverwerk Liebenau zu leiten.

Nach der Gefangenschaft mußte er sich wie viele andere unter schwierigsten Verhältnissen eine vollkommen neue Existenz aufbauen. Nach vorübergehenden Tätigkeiten in Gärtnereien folgte 1946 bis 1947 eine freie Mitarbeit am Forschungsinstitut ARIE KNEPPER in Hannover, wo verschiedene Süßstoffverfahren ausgearbeitet wurden. Schließlich fand Dr. GARTHE in Bamberg eine zweite Heimat. Hier arbeitete er ab 1947 zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, nach der Währungsreform dann bis zu seiner Pensionierung 1965 als Leiter des Forschungslaboratoriums der Firma Dr. R. PFLEGER. Aufgabenschwerpunkte waren die Synthese von Arzneimitteln, insbesondere von Chemotherapeutika und damit in Zusammenhang stehende Strukturaufklärungen und Reaktionsmechanismen. Zahlreiche Diplomanden und Doktoranden von Professor Dr. PFLEGER erinnern sich an die intensive, stets hilfsbereite und geradezu väterliche Betreuung bei ihren wissenschaftlichen Aufstellungen durch Dr. GARTHE.

Von der Chemie konnte sich Dr. GARTHE auch bei seiner Lieblingsbeschäftigung, den Schmetterlingen, nie ganz lösen. So untersuchte er z.B. eingehend das Phänomen, warum Zygaenen bei ihrer auffallenden Warnfärbung nicht von Vögeln gefressen würden. Mit den fliegenden Kleinodien seiner Heimat beschäftigte er sich von Kindesbeinen an; in seiner sehr insektenreichen Heimat in Mecklenburg aus beruflichen Gründen leider nicht so intensiv wie im späteren Lebensalter, was er immer wieder sehr bedauerte.

In der Umgebung von Bamberg und Nordbayern galt Dr. GARTHE sehr schnell als der beste Kenner der einheimischen Fauna, nicht nur bei den Tagfaltern, Spinnern, Schwärmern und Eulen, sondern auch bei den schwierigen Spannern und insbesondere der großen Zahl der bis dahin fast nicht bekannten und beachteten einheimischen Kleinschmetterlinge. Dabei kam ihm sein ausgezeichnetes Allgemeinwissen sehr zugute. Seine allgemeinen biologischen Kenntnisse, insbesondere auch sein reiches floristisches Spezialwissen, seine Kenntnisse der Vögel und Säugetiere wußten alle, die mit ihm zusammenarbeiteten, sehr zu schätzen.

Von ihm bevorzugte Plätze waren die Sandgebiete um Bamberg, insbesondere der "Börstig", "Kreuzberg", "Bruderwald", jedoch auch der nahe Jura wie im Tiefenellertal oder am Naturfreundehaus bei Veilbronn, Plätze, die er mit seinen Freunden immer wieder aufsuchte und eingehend erforschte. Seine faunistischen Arbeiten bilden heute noch einen absolut verlässlichen Grundstock der faunistischen Erforschung Nordbayerns. Geradezu unentbehrlich sind sie für die Beurteilung der Populationsdynamik und des dramatischen Arten- und Individuenrückganges der letzten Jahrzehnte.

Sehr frühzeitig erkannte Dr. GARTHE, daß der Schutz unserer Insektenfauna nicht durch "Einzelkämpfer" bewerkstelligt werden kann, sondern nur von Interessenverbänden. Er schloß sich daher den Naturschutzverbänden und insbesondere der Naturforschenden Gesellschaft in Bamberg an, wo er lange Zeit eine führende Stellung innehatte und später wegen seiner Verdienste um die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Innerhalb diese renommierten Vereins gründete Dr. GARTHE einen sehr rührigen entomologischen Arbeitskreis, dem er lange Zeit vorstand. Dieser Arbeitskreis ging später in die "Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen e.V." (ANE) über, deren Gründungsmitglied er war und die ihn an seinem 90. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannte.

Der erste "Anlauf" zur Gründung einer überregionalen Organisation nordbayerischer Entomologen war aber bereits wesentlich früher erfolgt: Am 21. August 1958 wurde in

Fürth eine "Arbeitsgruppe Fränkischer Entomologen" gegründet, der so bekannte Entomologen wie GARTHE, EBERT, FALKNER, KOBES, LUKASCH, MENHOFER, TRÖGER und WITTSTADT angehörten. Leider löste sich diese Gruppe im Laufe der 60er Jahre wieder auf, da eine Reihe von Mitgliedern aus beruflichen Gründen Franken verließ.

Für alle, die Dr. GARTHE kannten, bleiben eindrucksvolle Erlebnisse, etwa als er im Alter von immerhin 82 Jahren am 23. Mai 1982 an einer ganztägigen pflanzensoziologischen Exkursion am fränkischen Staffelberg teilnahm und nicht nur die 250 Meter Höhendifferenz ohne Schwierigkeiten meisterte, sondern noch mehr durch seine floristischen und biologischen Kenntnisse vielen der jungen Teilnehmer Grund zur uneingeschränkten Bewunderung lieferte. Oder am 19. Juni des gleichen Jahres, als er eine gelungene Exkursion der ANE in das NSG "Pettstadter Sand" bei Bamberg leitete.

In seinen letzten Lebensjahren zog sich Dr. GARTHE immer mehr in seine ganz private Sphäre zurück. Noch einmal, an seinem 90. Geburtstag am 3. März 1990, stand er im Mittelpunkt der Gratulationen seiner Kollegen und Freunde. "Im Mittelpunkt stehen" liebte er als ausgesprochen bescheidener Mensch überhaupt nicht und so verfügte er seine Bestattung in aller Stille.

Für uns, die wir aus persönlicher Erinnerung und angesichts des Todes diesen nachruf formulieren, stellt sich am Ende die Frage: *Was bleibt von einem dermaßen erfüllten Leben?*" Die rein wissenschaftliche Leistung, die sicher für lange Zeit bestehen wird und auf die auch in Zukunft viele Bezug nehmen werden? Die Anerkennung und Bewunderung aller, die mit ihm zu tun hatten, für eine große Persönlichkeit, die gerade wegen ihrer Bescheidenheit eine große Ausstrahlung besaß? Das große und fachübergreifende Fachwissen, das er immer wieder sehr bereitwillig und uneigennützig an uns junge und weniger erfahrene Kollegen weitergab?

Im Zeichen unserer höchst materialistischen und schnellebenden Zeit mag dies wenig sein. Für uns ist es sehr sehr viel.

Für die Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen

HERMANN HACKER
GEORG DERRA

Die lepidopterologische Publikationen von Dr. GARTHE

- GARTHE, E. (1958): Nachtfalter an Straßenbeleuchtungen des Bamberger Berggebietes. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **36**:51-61.
- GARTHE, E. (1962): Das Falterleben auf dem Börstig. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **38**:76-77.
- GARTHE, E. (1964): Nachtfalter an Straßenbeleuchtungen des Bamberger Berggebietes. 1. Nachtrag. – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **39**:70-73.
- GARTHE, E. (1966): Seltene Falter im Bamberger Umland. – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **41**:88-89.
- GARTHE, E. (1967): Franken, ein Dorado für Falterfreunde. Reminiszenzen und Falterbeobachtungen. – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **42**:51-57.

- GARTHE, E. (1973): Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) des Bamberger Umlandes. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **48**:1-41.
- GARTHE, E. (1974): *Cidaria (Perizom) lugdunaria* HS. auch in Nordbayern (Lep.). – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen **23**:92-94.
- GARTHE, E. (1975): Geometriden (Schmetterlingsfamilie der Spanner) im Bamberger Umland. – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **50**:1-45.
- GARTHE, E. (1980): Revision der Tagfalterfauna Bambergs (unter Einbeziehung einiger Räume bei Coburg, Schweinfurt, Königshofen). – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **54**:1-45.
- GARTHE, E. & A. RICHTER (1969): Funde seltener nigristischer Falter in Nordbayern 1968. – Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **43**:23-27.
- DIETZ, J. & E. GARTHE (1966): Das Naturschutzgebiet "Hubertushöhe" bei Baunach. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg **41**:91-93.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hacker Hermann

Artikel/Article: [Dr. Erich Garthe 3. März 1900 - 19. April 1991 I-V](#)